

Konzeption für die Krippe



Evang.

Kita

St. Johannis

Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

Herzlich Willkommen.....	1
Religiöses Leitbild.....	2
Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit.....	2
Zusammensetzung der Gruppe.....	3
Tagesablauf.....	3
Das Team.....	5
Kosten.....	6
Pädagogische Zielsetzung.....	6
Spielformen im Krippenalter.....	8
Pflegemaßnahmen.....	9
Stark im Leben – Resilienz bei Krippenkindern.....	10
Bindung und Bildung.....	11
Eingewöhnung.....	12
Wechsel in die Regelgruppen.....	13
Eltern- und Erziehungspartnerschaft.....	14
Schlusswort.....	16

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass sie sich für unsere Krippenarbeit interessieren und sich über die Arbeit mit Ein- bis Dreijährigen informieren wollen.

Die Kinderkrippe ist ein Angebot unseres evangelischen Kindergartens. Die zwei Regelgruppen bieten 56 Kindern im Alter von 2 3/4 bis 6 Jahren Platz. Seit Dezember '21 gibt es auch das Angebot der Krippe für Kinder ab dem 1. Geburtstag. Damit sich jedes Elternteil genügend Zeit für die Eingewöhnung nehmen kann, ist nach Absprache im Einzelfall eine Aufnahme mit 10 Monaten möglich.

Der Kindergarten liegt am Rande von Uffenheim, Richtung Adelhofen, in einer ruhigen Wohngegend. Eltern und Besuchern steht ein eigener, großer Parkplatz zur Verfügung. Unser Kindergarten besitzt ein einzigartiges Raumangebot und einen großen, naturnahen Garten. Damit die Jüngsten ungestört die Natur erkunden können, hat die Krippe einen extra Gartenbereich zur Verfügung.

Wir sind eine integrative Einrichtung und verfolgen das Ziel der Inklusion. Dies bedeutet, Kinder mit und ohne Behinderung so zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Individualität in der Gemeinschaft entfalten können und sich in ihrer Umgebung geborgen fühlen. Wir bemühen uns um Offenheit, gegenseitige Toleranz und um eine Atmosphäre, in der Verständnis füreinander wachsen kann.

Eine inklusive Erziehung bietet die Chance, andere in ihrer Eigenart zu respektieren und schätzen zu lernen und in der Begegnung mit anderen Kindern die eigene Vielfalt mit ihren Besonderheiten, Stärken, Begrenzungen und Schwächen wahrzunehmen.

Das gemeinsame Leben und Lernen in der Kindergruppe steht im Vordergrund.

Kinder unter drei Jahren haben andere Bedürfnisse in der persönlichen Betreuung aber auch in der Förderung ihrer Entwicklung. Sie brauchen eine viel intensivere Zuwendung und viel mehr Zeit.

Dessen sind wir uns in unserer Arbeit bewusst und setzen dies mit einer geringen Gruppenstärke von 12 Kindern, 3 pädagogischen Kräften als Betreuung und einem altersentsprechend eingerichteten Gruppenraum konsequent um.

Im Folgenden können Sie einen Eindruck gewinnen, was unsere Kinderkrippe ausmacht, was unsere Schwerpunkte und Ziele sind und was wir mit unserer Arbeit erreichen möchten.

Wir möchten Sie nun herzlich einladen unsere Konzeption mit allen Informationen dazu zu lesen.

Herzlichst – Ihre

Anika Günzel, Gruppenleiterin, Fachpädagogin für Kinder von 0 bis 3 Jahren, Elternbegleiterin und Inklusionfachkraft

Religiöses Leitbild

Unsere Kinderkrippe steht in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde. Christliche Erziehung ist daher nicht nur ein Ziel, sondern Fundament unserer Arbeit. Die Gewissheit, dass wir alle in Gottes Liebe geborgen sind, wollen wir den Kindern in der Gestaltung unseres Alltags, des Miteinanders und mit unserem persönlichen Vorbild vermitteln.

Du bist einzigartig und wertvoll. Im Umgang miteinander können Kinder unter 3 Jahren schon erfahren und lernen, Andere wertzuschätzen, sie anzunehmen, zu helfen, zu teilen und Freund zu sein. Jeder ist gleich viel wert, unabhängig seiner Schwächen und Stärken.

Das pädagogische Personal lebt all diese Grundsätze als Vorbilder den Kindern vor und setzt diese immer wieder bewusst in den Alltag ein. So können schon die Jüngsten die christliche Nächstenliebe aus nächster Nähe erfahren.

Auch die Glaubensgrundsätze von Eltern und Kindern anderer Religionen akzeptieren und respektieren wir und suchen einen behutsamen Weg des Miteinanders.

Du kannst singen, beten, Gott loben. Christliche Rituale im Alltag geben festen Halt und machen den Glauben anschaulich und greifbar. Das Gebet ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. So zum Beispiel zu Beginn des täglichen gemeinsamen Essens oder auch bei der Gestaltung der Feste im religiösen Jahresablauf.

Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit

Die Welt bleibt groß, wie klein man auch ist. Diese „große Welt“ erscheint manchmal laut und erschreckend, unübersichtlich, ja unbezwingbar, aber sie ist die reale Lebenswelt der Kinder. In geheimnisvoller Größe regt sie die Kinder zu Erkundungen an und diese Erkundungen führen zu Entdeckungen, zu Entwicklungen und Fortkommen. In den Kinderkrippen gibt es jeden Tag kleine Sensationen zu erleben, wenn kleine Kinder ihre Umwelt erkunden.

Nur wenn man die Individualität jedes Kindes berücksichtigt und es unterstützt, seinen eigenen Weg zu finden, kann es seine Potenziale entfalten. Wir begreifen es als unsere Aufgabe, bei Kindern die Eigenmotivation zum Lernen zu erhalten und zu fördern. Dabei holen wir sie an ihrem individuellen Entwicklungsstand ab.

Hierbei entwickeln wir spannende Bildungsangebote, in denen die kindliche Neugier Nahrung findet. Ein wichtiger Bestandteil ist die Sinneserfahrung. Hören, sehen, schmecken, riechen und tasten ist von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Eltern oder Krippe? Eltern und Krippe! Mit unserem elternbegleiteten und vor allem kindorientierten Eingewöhnungskonzept ermöglichen wir es sowohl dem Kind, als auch Eltern Schritt für Schritt Vertrauen in die neue Umgebung, die Kinderkrippe und uns als Betreuer, zu fassen, sich gegenseitig kennen zu lernen und anzukommen. Uns ist eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig. Nur

so können sich inner- und außerfamiliäre Betreuung gegenseitig unterstützen. Wenn Pädagoginnen und Eltern sich ergänzen, entsteht das beste Ergebnis für das Kind. Denn so wird es von zwei Seiten auf den unterschiedlichsten Gebieten gefördert.

Wir initiieren unter anderem einen abwechslungsreichen und kindgemäßen Tagesablauf und einen respektvollen und sensiblen Umgang mit den Kindern. Damit möchten wir den Eltern vermitteln, dass wir unser Bestes für die Entwicklung der Kinder beitragen und sie sich bei uns wohlfühlen können. So haben die Eltern die Möglichkeit sich zu entspannen, sicher aufzutreten und dem Kind ein stabiler und „sicherer Hafen“ zu sein.

Zusammensetzung der Gruppe

Die Kinderkrippe hat Platz für 12 gleichzeitig anwesende Kinder, deren Ansprechpartner die Bezugspädagoginnen sind. Die Kinder werden von einem Jahr bis zum Übergang in den Kindergarten in die Krippe aufgenommen. Hier können die Kinder gemeinsam spielen und lernen. Es wird Wert auf eine individuelle Betreuung und Förderung jedes einzelnen Kindes, entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse gelegt. Es werden auch Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen.

Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.45 Uhr	Frühdienst und Bringzeit mit Freispiel
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 Uhr – 11.30 Uhr	Freispielzeit und Zeit für gemeinsame Angebote, Spielzeit in Hof und Garten, Spaziergänge
11.30 Uhr – 12.15 Uhr	Mittagessen oder Brotzeit
12.15 Uhr – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 Uhr – 14.00 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
Ab 14.00 Uhr	Abholzeit
14.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Freispielzeit, Spielen im Freien, kleine Zwischenmahlzeit

Freispielzeit In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Spielmaterial und Spielpartner selbst zu wählen. Wir nutzen verstärkt diese Zeit, um den Kindern den Umgang mit den Spielmaterialien nahe zu bringen und die Kinder beim Erkunden der Welt zu begleiten und ihnen gezielt Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Im Tagesablauf ist die Freispielzeit eine sehr wichtige Zeit, vor allem für die Entwicklung von Sprache, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und sozialer Kompetenz.

Morgenkreis Der tägliche Morgenkreis vor dem gemeinsamen Essen bietet den Kindern vielfältige Lernchancen.

Durch wiederkehrende Rituale, wie z. B. ein Glöckchen, das zum Aufräumen läutet, ein immer gleiches Begrüßungs- und Anfangsspiel, bekommen die Kinder Sicherheit. Durch das gemeinsame Spiel – Lieder, Fingerspiele, Reime – werden Gruppengefühl und Gemeinschaftssinn gestärkt.

Gemeinsames Frühstück In unserer Kleinkindgruppe essen wir mit den Kindern gemeinsam. Wir achten auf gesunde Ernährung und erwarten von den Eltern, dass sie ihrem Kind gesunde Nahrungsmittel mitgeben, z.B. Obst, belegtes Brot, Joghurt. Die Getränke bringen die Kinder auch von zu Hause mit. Hier sollte möglichst auf die Gesundheit geachtet werden, z.B. mit Wasser oder ungesüßtem Tee. Auch wird von unserer Seite aus ein Obst- und Gemüseteller angeboten. Hierfür bitten wir die Eltern sich regelmäßig in eine Liste einzutragen und Obst oder Gemüse mitzubringen, das für alle Kinder ist.

Gemeinsame Angebote Lernen im Kleinkindalter baut auf eine intakte Sinneswahrnehmung auf. Deshalb kommt der Förderung und Differenzierung der Sinne bei uns eine bedeutende Rolle zu.

Kneten, Schnipseln, Reißen, Schneiden, Formen ... sind nur einige der Tätigkeiten, die wir anbieten. Dabei stehen nicht „produzierendes Tun“ und Ergebnis im Vordergrund, sondern intensive Materialerfahrungen, Förderung der Feinmotorik und Kreativität.

Spielzeit in Hof und Garten Bewegung an der frischen Luft ist gesund und fördert die Widerstandskräfte der Kinder.

Deshalb gehen wir mit ihnen bei fast jedem Wetter ins Freie.

Unserer Gruppe steht ein eigenes Außengelände zur Verfügung, das speziell nach den Spiel- und Bewegungsbedürfnissen der Ein- bis Dreijährigen gestaltet ist. Ein Sandkasten lädt zum Buddeln ein, eine Pflasterstraße zum Fahren mit dem Bobby-Car, Roller oder Treibulldog. In den Ecken und Nischen, die der alte, naturnahe Baum- und Heckenbestand bietet, können die Kinder Verstecken spielen oder Höhlen bauen.

Schlafens- /Ruhezeit Nach dem gemeinsamen Mittagsessen besteht die Möglichkeit, dass die Kinder Mittagsschlaf halten. Dazu stehen in unserem Schlafraum Betten bereit.

Alters- und situationsentsprechend kann es auch vorkommen, dass außerhalb der Ruhezeit die Kinder Schlaf benötigen. Wir behalten uns daher aus pädagogischen Gründen das Recht vor, diese Kinder zum Schlafen zu legen.

Dieser Tagesablauf bietet den Kindern, Eltern und Erziehern/innen eine grobe Orientierung im Alltag. Die Bring- und Abholzeiten sind fest gegliedert, doch die restlichen Zeiten werden sich immer an den kindlichen Bedürfnissen orientieren. Uns ist es auch wichtig im regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu bleiben. So ist auch immer Zeit für Tür- und Angelgespräche in denen kurz über wichtige alltägliche Dinge gesprochen werden kann.

Das Team

Vorstellung des Teams – ggf. mit Bild – erfolgt an dieser Stelle noch

Kosten

Die Kosten für einen Betreuungsplatz für eine Monat ergeben sich aus dem durchschnittlichen täglichen Buchungsbedarf, bis zum Ablauf des Kindergartenjahres in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet:

<i>4 bis 5 Stunden</i>	<i>5 bis 6 Stunden</i>	<i>6 bis 7 Stunden</i>	<i>7 bis 8 Stunden</i>	<i>8 bis 9 Stunden</i>
154 Euro	168 Euro	182 Euro	196 Euro	210 Euro

Beitragsermäßigungen bei mehreren Geschwistern im Kindergarten können leider nicht berücksichtigt werden.

Aufgrund unserer pädagogischen Kernzeit wird eine Mindestbuchungszeit von 4 bis 5 Stunden festgelegt.

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Aufnahmetag, welcher im Betreuungsvertrag festgelegt wird. Die Kosten der Eingewöhnungszeit sind gleich dem jeweiligen Krippenbeitrag (ohne Ermäßigung).

In unserer Krippe haben die Kinder von Montag bis Donnerstag die Möglichkeit, warm zu Mittag zu essen. Die Mahlzeit kostet 2,50 € und wird monatlich per Bankeinzug von den Personensorgeberechtigten bezahlt.

Das Spielgeld ist im Beitrag inbegriffen. Zusätzlich wird ein Portfoliogeld von 10,- € von uns eingesammelt.

Pädagogische Zielsetzung

„Ich – Kompetenzen“

Die wichtigste Voraussetzung um Selbstbewusstsein entwickeln zu können ist eine sichere Bindung. Die Basis für eine erfolgreiche Erwachsenen-Kind-Beziehung unserer Arbeit, beruht auf zwei wesentlichen Aspekten von Seiten des Kindes:

- „Ich bin wertvoll, ich bin liebenswert.“
- „Ich bin kompetent, ich bin verantwortungsbewusst.“

Ein Kind, das sich als wertvoll, liebenswert und kompetent erlebt, ist davon überzeugt, über genügend Kompetenzen, Wissen oder Erfahrungen zu verfügen, um mit Personen, Aufgaben und Situationen in angemessener Weise umzugehen. Damit Kinder sich in diese Richtung entwickeln können, bringen wir ihnen positive Wertschätzung entgegen. Wir achten darauf in Spiel- und Kommunikationssituationen ihnen vollkommene Aufmerksamkeit zu schenken. So spüren die Kinder – unabhängig von dem, was sie tun oder leisten – wie geschätzt sie und ihre Handlungen sind.

Wichtig ist uns außerdem die Erziehung zur Selbstständigkeit. Ein Kind bekommt bei uns die Zeit und die positive Bestärkung seines Interesses, möglichst selbsttätig den Alltag mitzugestalten: lernen sich Schuhe und Jacke anzuziehen oder alleine mit Besteck zu essen gehört beispielsweise dazu. Ein Tagesablauf mit gleichbleibendem Rhythmus und Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

„Sozial – Kompetenz“

Kleinkinder, die gemeinsam mit anderen Kindern spielen und lernen, entwickeln ihre sozialen und emotionalen Stärken ständig weiter. Sie schließen Freundschaften, sie erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Beziehungen zu anderen Kindern spielen schon von Beginn an eine sehr wichtige Rolle, wenn die Kinder gemeinsam und voneinander lernen können, und stellen auch eine ganz wesentliche Quelle für das kindliche Wohlbefinden und Glück dar.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Spielsituationen verbal zu begleiten und eine Kommunikation zwischen den Kindern zu ermöglichen. Im Freispiel schaffen wir Spielräume für die jeweiligen Interessen der Kinder.

„Sprach-Kompetenz“

Sprache hat von Beginn an eine große Bedeutung. Sie ist unser zentrales Kommunikationsmittel. So ist für Kinder nicht nur das gesprochene Wort entscheidend, sondern sie beobachten intensiv die Gestik, Mimik, Körperhaltung und Tonfall.

Wir unterstützen die Kinder von Anfang an in ihren individuellen Sprachkompetenzen. Dies geschieht nicht in einer isolierten Situation, sondern im ganzen Alltag. Wir sind Sprachvorbilder für die Kinder und ermöglichen ihnen in verschiedenen Situationen Erfahrungen in der Kommunikation machen zu können, z.B. in unterschiedlichen Spielsituationen oder im Morgenkreis.

„Sach – Kompetenz“

Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Wenn Kinder schon in frühen Jahren erfahren, dass es nicht nur Spaß macht, zu lernen, sondern dass sie selbst viel Einfluss darauf haben, wie sie am besten Lernen, sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Weiterentwickeln gelegt.

Die Kinder werden von uns in ihren Forschungsprozessen begleitet. Das heißt:

- Fehler zulassen und sie zu weiteren Versuchen ermutigen, um ihre Fähigkeiten weiter entfalten zu können
- Gelegenheiten bieten, die wachsenden Kräfte zu erproben, z.B. beim Treppensteigen
- Ideen und Interessen der Kinder beobachten und daraus sinnvolle Projekte anbieten

- Materialien für die Kinder erreichbar aufbewahren, damit sie selbstständig zugreifen können

„Bewegungs-Kompetenz“

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckerdrang führt dazu, dass die Jüngsten immer in Bewegung sind. In der Bewegung erfahren sie den Raum um sich herum und ergreifen Stück für Stück von ihm Besitz, erspüren und erproben ihren Körper und testen ihre Grenzen immer weiter aus.

Unsere Aufgabe ist es, Bewegungsräume zu konstruieren, die Kinder zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden anregen. Dazu gehört auch, dass Materialien (z.B. Podeste, Kriechrohre, Matratzen,...) frei verstellbar sind, damit die Kinder ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten gestalten können.

Auch der Außenbereich bietet zahlreiche Möglichkeiten. Die Krippenkinder können im geschützten Raum klettern, schaukeln und rutschen. Zahlreiche Naturmaterialien (z.B. Sand, Erde, Äste, Holz,...) eignen sich, um mit ihnen zu experimentieren.

Spielformen im Krippenalter

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Es macht dabei wichtige Lernerfahrungen, die für seine Entwicklung von großer Bedeutung sind. Ein wichtiger Grundsatz ist hierbei: „Vom Greifen zum Begreifen“.

Die nachfolgenden Spielformen bauen meist aufeinander auf und entwickeln sich aus den jeweils vorangegangenen.

Funktionsspiel: Im ersten Lebensjahr beginnt das Spiel der Kinder damit, ihre neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden, um sie zu erleben und sich darüber zu freuen. So ist es die Spielaufgabe einen bestimmten Effekt herbeiführen zu können. Zum Beispiel: ob ich bestimmte Dinge greifen und dann in den Mund nehmen kann.

Gestaltungs-/Konstruktionsspiel: Hierbei erreichen die Kinder ihre Ergebnisse experimentell, also eher zufällig durch intensives Erproben eines interessanten Materials. Es ist eher der gelungene Prozess, der sie erfreut und für den sie Anerkennung haben möchten, weniger das Produkt.

„Als-Ob-Spiel“: Es werden Gegenstände, die bisher nur zu untersuchende Materialien waren, mit Bedeutung versehen. So wird zum Beispiel mit der Puppe das eigene „gewickelt werden“ nachgespielt.

Rollenspiel: Nun wird das Kind selbst „Spielfigur“, statt nur Gegenstände dieses symbolisieren zu lassen. Es kann so andere, von ihm erlebte Rollen einnehmen, um zu ergründen, wie es sich wohl anfühlen mag, Mama, Papa oder Hund zu sein. Zu

Beginn spielen die Kinder noch nicht miteinander sondern meist parallel zu anderen spielenden Kindern. Zunehmend werden die Kinder sich dann in das Spiel der anderen einklinken und Rollenspielsituationen entstehen.

Regelspiel: Diese Phase kann ich erst gegen Ende des Krippenalters beobachten. Sie entsteht dadurch, wenn Kinder im Rollenspiel feststellen, dass bestimmte Regeln den Spielverlauf strukturieren können. Erst dann sind die Kinder allmählich in der Lage, sich auf Regelspiele oder Gesellschaftsspiele einzulassen.

Unsere Aufgabe während der verschiedenen Spielphasen, die die Kinder durchleben, sehen wir darin, genau zu beobachten welche Interessen und Bedürfnisse für sie gerade wichtig sind. So bieten wir immer wieder wechselndes Spielmaterial und geben Spielimpulse um das kindliche Tun weiter zu animieren und anzuregen.

Pflegemaßnahmen

Sauberkeitserziehung

Im Sinne einer nachhaltigen Förderung der Sauberkeitsentwicklung sollen Kinder von Beginn an erleben dürfen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Gefühl einer volleren Windel und dem nachfolgenden Wickeln gibt. Das funktioniert nicht, wenn alle Kinder zu einer festgesetzten Zeit gewickelt werden. Deshalb ist es uns wichtig, dass jedes Kind seine ganz persönliche Wickelzeit hat. Hierbei sehen wir das Kind als aktiven Partner in der Pflegesituation. Wir ermöglichen dem Kind die Teilhabe an der Pflege und ermutigen es selbsttätig zu werden. So wird es motiviert die Füße anzuheben, sich umzudrehen oder sogar schon einzelne Kleidungsstücke selbst auszuziehen. Wir nehmen uns viel Zeit, um diese Wickelsituation zu einer angenehmen und behaglichen Situation zu gestalten.

Zur Sauberkeitserziehung gehören auch die ersten Schritte um „Windel frei“ zu sein. Diese ersten Entwicklungsschritte der Darm- und Blasenkontrolle können Kinder, wie alle anderen wesentlichen Entwicklungsschritte, nur alleine in ihrem Tempo bewältigen. Deshalb möchten wir mit den Familien über die verändernden Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf die Sauberkeitserziehung im Austausch bleiben.

Schlafbedürfnis

Unser Schlafrum bietet den Kindern genügend Platz und Ruhe, um sich von den Aktivitäten des Vormittages zu erholen. Das Schlafbedürfnis jedes Kindes wird individuell berücksichtigt. Die Eltern bringen die persönlichen Sachen (z.B. ein Kuscheltier, eine Decke,...) eines jeden Kindes mit, dass es zum Einschlafen benötigt. Von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr ist die gemeinsame Schlafens-/Ruhezeit. Durch den abgetrennten Ruhebereich, ist es den Kindern möglich auch länger zu schlafen.

Essenszeit

Essen ist ein elementarer Lebensprozess. Hier achten wir darauf, dass auch schon die Kleinsten selbsttätig werden können. So ist zum Beispiel das Geschirr griffbereit für die Kinder, um beim Tischdecken helfen zu können.

Die Essgewohnheiten werden mit den Eltern während der Eingewöhnung genau besprochen (z.B. Füttern, Fläschchen,...). Zum Frühstück bringen die Kinder ihr eigenes Essen von zu Hause mit. Das gemeinsame Mittagessen wird geliefert oder wer kein warmes Essen möchte, kann eine 2. Brotzeit mitbringen.

Raumkonzept

In unseren Funktionsecken, geben wir den Kindern vielfältige Anregungen, um sich in ihren unterschiedlichen Entwicklungsbereichen auszuprobieren. Es besteht eine erkennbare Grundordnung im Raum, die den Kindern Sicherheit gibt, dass jedes Spielmaterial jeden Tag am gleichen Ort zu finden ist. Diese Orientierung hilft ihnen sich schneller zurechtzufinden und wohlfühlen.

Unser Gruppenraum bietet den Kindern auch genügend Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Sie können sich in verschiedenen Ebenen motorisch austesten und unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen. Zu dem nutzen wir einmal wöchentlich die große Turnhalle im Kindergarten, für gezielte kleine Turneinheiten.

Stark im Leben – Resilienz bei Krippenkindern

Resilienz bedeutet widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein.

Um die kindliche Resilienz im Alltag gezielt fördern zu können, ist es zunächst einmal wichtig, dass wir uns der Rolle als Vorbilder bewusst sind. Wir sehen die Kinder mit ihren Stärken und wollen sie in ihrer Eigenständigkeit begleiten. Jeder kann seinen eigenen Weg gehen und wird dahingehend gestärkt. So fühlen sich die Kinder als Person angenommen und können selbstbestimmt handeln.

Weitere Schwerpunkte zur Resilienz in unserer Krippe sind:

- *positives Selbstwertgefühl vermitteln* (das Kind nicht anhand seiner Leistungen oder Schwächen abwerten)
- *Verantwortung für kleine Aufgaben übergeben* (nur realistische Aufgaben geben, die dem Kind auch zuzutrauen sind)
- *aktives Zuhören und verbalisieren von Gefühlen* (unterstützt den Aufbau der Emotionalität, da Kinder in sich hinein horchen und so ihre Gefühle kennenlernen. Das Kind fühlt sich ernst genommen und wird mit seinen Gefühlen nicht allein gelassen.)

- *Lob an der Handlung äußern* (bei Misserfolgen sollte das Kind dennoch ermutigt werden, weiter zu machen)
- *Kritik an der Handlung äußern* (die Persönlichkeit des Kindes darf nicht kritisiert werden, sondern nur das Verhalten)
- *Stärken aufzeigen* (Kindern ihre eigenen Stärken bewusst machen ermutigt sie in ihren weiteren Handlungen)
- *Eigenaktivität fördern* (Zeit für sich selbst geben, da durch „Langeweile“ Selbstständigkeit entsteht und Kinder so ihre eigenen Interessen kennenlernen)
- *Konfliktfähigkeit fördern* (Zu lernen, Frustration auszuhalten und mit Misserfolgen umzugehen.)

Resilienzbildung passiert nicht während einer bestimmten angebotenen Aktivität in der Krippe. Resilienz ist ein Prozess der den ganzen Tag passiert. Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen, schaffen wir eine anregende Umgebung, die viel Raum und Material zur Entfaltung mit anderen Kindern bietet. Freispiele mit der Möglichkeit für eigene Entscheidungsspielräume sind wichtig für die individuellen Lernerfahrungen von Kindern. Dadurch lernen sie den Umgang mit Problemen oder Schwierigkeiten und entwickeln eigene Fähigkeiten der Problemlösung.

Bindung und Bildung

Kinder brauchen Bindung. Diese Bindung versteht sich als „gefühlsmäßiges Band“. Es steht für das Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen, sich eingebunden und sicher fühlen. Bindung entsteht in den ersten Lebensmonaten zwischen dem Kind und seinen engsten Bezugspersonen. Das sind in der Regel die Eltern. Dieser Prozess des Bindungsaufbaus wird im Alter von etwa sieben Monaten durch das Verhalten des Kindes sichtbar, das sogenannte „fremdeln“. Vor allem in fremder Umgebung oder beim Auftreten unerwarteter Ereignisse ist meist die Mutter eine „sichere Basis“. Von dieser emotionalen Sicherheit aus kann das Kind seine Umgebung erkunden. Bei Angst oder Unwohlsein wird sich das Kind in die sichere Nähe der Mutter zurückziehen. Bis zum achtzehnten Lebensmonat hat sich diese Bindungsbeziehung weiter gefestigt und das Kind ist bestens gerüstet seine Umwelt voller Tatendrang zu erkunden.

Damit das Kind seine ganze Energie auf das entdecken und lernen lenken kann, muss es positive Erfahrung und eine innere Sicherheit entwickeln. Dies kann dem Kind ermöglicht werden, in dem es eine sichere Bindung zu seinen Bezugspersonen/Eltern aufbaut und das Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit zuverlässig gestillt wird.

Durch diese emotionale Stabilität einer sicheren und zuverlässigen Bindungspersonen sind die besten Bedingungen für Bildung geschaffen.

Zum Beispiel kann das Kind dadurch:

- zunehmend planvoller und konzentrierter spielen und bleibt ausdauernder bei einer Tätigkeit (in Hinblick auf Schule eine wichtige Eigenschaft)

- seiner inneren Neugierde nachgehen und selbsttätig seine Umwelt erforschen
- mit Materialien aus seiner Umgebung experimentieren und Freude bei seinem Tun empfinden (eine Voraussetzung für nachhaltiges Lernen)

Die Eingewöhnung

Der Beginn der Krippenzeit ist für ein Kind und die Eltern zumeist ein großer Wechsel in ihrem gewohnten Lebensbereich.

Das Kind begegnet neuen Erwachsenen und anderen Kindern, wird mit unbekanntem Räumen und Geräuschen konfrontiert, muss einen ungewohnten Tagesablauf und vor allem die Trennung von den Bezugspersonen verkraften. All das sind Herausforderungen, die wir gemeinsam mit den Eltern angehen wollen. Deswegen ist es unser Anliegen die Kinder behutsam einzugewöhnen und Eltern in ihrem „Loslassen“ zu unterstützen und zu stärken.

Unsere Eingewöhnung ist an das Berliner Modell angelehnt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFAS, Berlin 1990)					
<u>Drei Tage Grundphase</u>	<u>Am vierten Tag Trennungsversuch</u>	<u>Kürzere Eingewöhnung</u>	<u>Längere Eingewöhnung</u>	<u>Stabilisierungsphase</u>	<u>Schlussphase</u>
Die Bezugsperson begleitet das Kind und bleibt mit ihm ca. eine Stunde in der Krippe. Sie hält sich im Hintergrund und überlässt den Erzieherinnen zunehmend den Umgang mit dem Kind. Sie beobachtet das Kind und ist bei Bedarf zur Stelle.	Wichtig ist die klare Verabschiedung der Bezugsperson. Sie muss in der Nähe bleiben um sofort wieder für das Kind da zu sein. Aufgrund der Reaktionen des Kindes kann eingeschätzt werden, wie lang die Eingewöhnungszeit voraussichtlich dauern wird.	Ca. 6 Tage	Ca. 2-4 Wochen	Nun können die Trennungszeiträume verlängert werden. Die vertraute Person bleibt jedoch in der Nähe, um schnell erreichbar zu sein. Die Erzieherinnen übernehmen immer mehr die Pflegesituationen.	Die familiäre Bezugsperson verlässt die Krippe, ist aber telefonisch erreichbar und kann zeitnah zurückkehren.

Während der Eingewöhnung verhalten sich die Eltern eher passiv und sollten ihre Kinder auf keinen Fall dazu drängen sich von ihnen zu entfernen. Einfach akzeptieren, wenn das Kind die elterliche Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Von Zeit zu

Zeit wird sich das Kind mit einem raschen Blick vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater hat und sich gegebenenfalls in den „sicheren Hafen“ der Nähe flüchten. „Sicherer Hafen“ zu spielen ist exakt die elterliche Aufgabe. Wichtig ist es auch, so wenig wie möglich mit den anderen Kindern der Gruppe Kontakt aufzunehmen, damit das eigene Kind entspannter die Gruppe erkunden kann. Die Erzieherin versucht währenddessen vorsichtig und ohne zu drängen, über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel Ihres Kindes Kontakt zu ihm aufzunehmen. Ihr Kind lernt in dieser Zeit behutsam die neue Umgebung kennen und baut den Kontakt zunächst zu einer festen Bezugserzieherin auf.

Der Eingewöhnungsprozess erfordert vom Kind eine enorm hohe Anpassungsleistung. In den ersten Tagen wird es nach dem Aufenthalt in der Krippe sicherlich sehr müde sein. Das Kind braucht genügend Zeit, um sich behutsam an die neue Umgebung zu gewöhnen. Hilfreich ist dabei oft etwas Vertrautes von zu Hause, z.B. Schmusetuch, Kuscheltier, „Mama-T-Shirt“ oder Tuch mit Mama-Geruch. Außerdem ist es wichtig, dass wir die Eltern, insbesondere während der Eingewöhnungsphase, jederzeit telefonisch erreichen können und innerhalb weniger Minuten bei uns in der Krippe sind.

Wechsel in die Regelgruppe

An den Interessen und Verhalten der Kinder merken wir im Laufe der Zeit oft, wann über einen Wechsel in die Regelgruppe nachzudenken ist. So werden die Kinder zunehmend neugierig und interessieren sich für die Tätigkeiten und Spiele der Kindergartenkinder. Sie lösen sich, werden offen und wollen selbstständig neue Räume erkunden und aufsuchen.

Innerhalb unserer Einrichtung gibt es im Alltag immer wieder Berührungspunkte aller Gruppen, z.B. bei gegenseitigen Besuchen, beim Gestalten und Erleben mancher Feiern und Feste. Die älteren Krippenkinder bekommen auch die Gelegenheit ihre zukünftigen Kindergartengruppen am Nachmittag zu besuchen. So können sie schrittweise ihren Platz in der neuen Gruppe finden.

Weiterhin wird von uns berücksichtigt:

- Alter: etwa 3 Jahre
- Stand der körperlichen und seelischen Entwicklung
- Die Fähigkeit, sich von der bisherigen Erzieherin abzulösen

Grundsätzlich können die Kinder zu Beginn eines Neuen Kita-Jahres in den Kindergarten wechseln. Nach Absprache, besteht auch die Möglichkeit unter dem Jahr zu wechseln. Dies wird intensiv mit den Eltern beraten – die Kinder werden schrittweise vom pädagogischen Personal im Rahmen des Kindergartenalltags in die neue Gruppe eingeführt. So lernen sie das Kindergarten Team und die neue Umgebung kennen. An den ersten Kindergarten tagen wird eine individuelle Abholzeit mit den Eltern für ihr Kind vereinbart. Dies soll einer Überforderung vorbeugen und dem Kind einen positiven Start in den Kindergarten ermöglichen.

Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die Experten ihres Kindes, denn sie sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen. Unser oberstes Ziel ist der „gemeinsame Weg“, den Kindern, Eltern und das pädagogische Team gehen. Dieser ist geprägt durch Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung, Dialog und Ko-Konstruktion, d. h. es findet Lernen in Zusammenarbeit von Erwachsenen und Kind statt.

Für uns ist es wichtig, dass wir die Vielfalt der einzelnen Familien mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnissen und Ressourcen im Blick haben und ein passendes und vielfältiges Familienangebot bereitstellen.

Folgende Formen der Eltern (mit-)arbeit sind möglich:

Das ausführliche, persönliche Aufnahmegespräch

In ihm erfragt das pädagogische Personal die bisherige Entwicklung, die Vorlieben und Eigenarten des Kindes. Außerdem erfahren die Eltern erste Informationen über den Krippenalltag.

Elternabend

Die Eltern der Krippenkinder sind selbstverständlich zu den allgemeinen Elternabenden der gesamten Kindertagesstätte eingeladen. Darüber hinaus, wird es aber auch spezielle Angebote nur für unsere Gruppe geben.

Entwicklungsgespräche

Um die Interessen und Wünsche der Eltern kennenzulernen und die Zusammenarbeit im Interesse der Kinder zu sichern, bieten wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an. Zu diesem intensiven Erfahrungsaustausch laden wir Mutter und Vater ein. Im Gespräch soll es darum gehen, die Entwicklung des Kindes aufgrund von Fakten zu beleuchten. Wir möchten in einen Erfahrungsaustausch mit den Eltern kommen und gemeinsam die Entwicklungsschritte des Kindes dokumentieren.

Auch die Eltern werden gebeten das Gespräch, anhand eines Entwicklungsbogens, vorzubereiten, in dem sie ihre Einschätzung vorab festhalten. Das ermöglicht es uns die Einschätzungen im Gespräch miteinander zu vergleichen.

Gemeinsam kann im Gespräch auf Basis dieser Fakten besprochen werden, was in der nächsten Zeit in pädagogischer Hinsicht für das Kind gut sein könnte.

Portfolioarbeit

Diese Art von Dokumentation macht das Unsichtbare sichtbar: Bildung mitten im Leben! Eltern erhalten einen Einblick in den Kindergartenalltag. Sie erfahren, was ihr Kind im Kindergarten erlebt, was es lernt, aber auch, wie es lernt, wenn sie nicht

dabei sind. Natürlich soll das Portfolio auch Erinnerungen an diese wichtige Lebenszeit ihres Kindes aufbewahren.

Für das Kind dient das Portfolio ebenfalls als Quelle der Erinnerung. Darüber hinaus sollen die Bilder und Texte dem Kind dienen, sein eigenes Leben genauer kennenzulernen. Dabei geht es vor allem darum, Stolz zu entwickeln, was es alles schon aus eigener Kraft geschafft hat.

Die Eltern werden eingeladen, auch an der Dokumentation ihres Kindes mitzuwirken. So können zum Beispiel Entwicklungsschritte anhand von Fotoserien festgehalten oder bedeutsame oder lustige Erlebnisse in kurzen Texten gesammelt werden.

Das Ich-Buch

Mit Hilfe dieses Fotoalbums, kann das Kind ein kleines Stück seiner Zuhause-Welt mit in die Krippe nehmen. Es gibt viele gute Gründe, es immer mal wieder herauszuholen: um wenigstens das Gesicht der Familienangehörigen sehen zu können, wenn Heimweh aufkommt; um einer Freundin zu zeigen, wer alles zu mir gehört; um mit oder ohne Worte der Erzieherin von daheim zu erzählen.

Das Ich-Buch stellen die Eltern her, bevor oder während das Kind in die Krippe eingewöhnt wird. Als Grundlage dafür eignet sich ein einfaches Einsteck-Fotoalbum. Damit wir mit den Kindern in Interaktion treten können, sollten die Eltern stichwortartig notieren, wer auf den Bildern zu sehen ist. In das Ich-Buch können Fotos vom engsten Familienkreis, aber auch Bilder von Lebenssituationen oder Gegenständen, die dem Kind besonders wichtig sind.

Schlusswort

Sie haben auf den vorangegangenen Seiten viel über unsere Kleinkindergruppe erfahren. Manches hat Sie vielleicht in Ihrer Absicht, das Kind hier anzumelden, bestätigt.

Manche Fragen sind vielleicht erst jetzt gekommen, manche Gedankengänge, Hintergründe und Absichten unserer Arbeit sind Ihnen vielleicht in dieser Art und Weise noch neu.

Wann immer Sie Fragen haben, kommen Sie bitte auf uns zu. Wir freuen uns über Ihr Interesse und beantworten Ihre Fragen gerne. Wo immer es uns im Krippenalltag möglich ist - und auch sinnvoll erscheint – gehen wir auf Ihre Bedürfnisse ein.

Die Krippenkonzeption ist eine Ergänzung zu unserer eigentlichen Kindergartenkonzeption, die Sie jederzeit im Kindergarten einsehen oder auch zum Lesen mit nach Hause nehmen dürfen.

Dort werden die folgenden Bereiche ausführlich erklärt und beschrieben:

- Qualitätssicherung
- Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist
- Prävention und Kinderschutz

Wir freuen uns mit Ihnen, wenn die Zeit in unserer Krippengruppe nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie eine erfüllte und gute Zeit wird.

Es grüßen Sie ganz herzlich

Anika Günzel, Gruppenleitung, Fachpädagogin für Kinder von 0 bis 3 Jahren, Elternbegleiterin und Inklusionsfachkraft